

### Rückschau: Die Verleihung der 26. Radiopreise der Erwachsenenbildung



©Michaela Obermair

Wien, 20.12.2023

Mehr als einhundert Personen kamen am **12. Dezember** ins **RadioKulturhaus** in die Argentinierstraße zur Verleihung der **26. Radiopreise der Erwachsenenbildung**. Den Beginn der Veranstaltung machte Bernd Wachter, Bundesgeschäftsführer des Forums Katholischer Erwachsenenbildung und Vorsitzender der KEBÖ [Konferenz der Erwachsenenbildung Österreich], mit einer Rede zur Bedeutung der Beziehungsarbeit für Erwachsenenbildung:

„Menschen mit Sprachbildern zu erreichen, ihren Intellekt anzusprechen, ihre Emotionen und letztlich ihr Herz, das ist, so der KEBÖ-Vorsitzende, beiden Formaten, nämlich Radio und Erwachsenenbildung ein Herzensanliegen“<sup>1</sup>.

Bernd Wachter betonte die Bedeutung des Radiomachens, und der Erwachsenenbildung im und für den Prozess des lebenslangen Lernens und gab so anschließend das Wort weiter an ORF-Radiodirektorin Ingrid Thurnher, die in ihrer Rede sofort auf die Wichtigkeit des Qualitätsjournalismus als anderen Pfeiler der Medienbildung zu sprechen kam. Später am Abend und im Rahmen ihrer Glückwunschworte gab sie den Gewinner\*innen des Preises mit: „Die Auszeichnung mit diesem wichtigen Radiopreis ist eine Auszeichnung für Qualitätsjournalismus“<sup>2</sup>.

An Qualitätsjournalismus und seine Herausforderungen appellierte auch der Preisredner des Abends: Walter Hämmerle. Walter Hämmerle war bis vor Kurzem der Chefredakteur der "Wiener Zeitung" und ist aktuell mit der Leitung des Innenpolitik-Ressorts der „Kleinen Zeitung“ betraut. Der Preisredner legte einen besonderen Fokus auf Kritik und Vertrauen als Basis journalistischer Arbeit in demokratischen Gesellschaften. So unterstrich Hämmerle: „Denn so viel ist gewiss: Ohne Vertrauen vermag keine Beziehung, keine Familie, kein Dorf, keine Stadt, kein Staat, ja überhaupt keine Gemeinschaft bestehen. Übrigens auch, und das nicht nur nebenbei, kein noch so guter und unabhängiger Journalismus. Ohne Vertrauen ist vielleicht nicht alles, aber sehr vieles nichts“<sup>3</sup>. Und er schloss seine Rede mit einer wenig optimistischen Perspektive: „Was ist also die dringendste Aufgabe? Vermutlich, jedenfalls irgendwie, einen Beitrag zu leisten, dass

<sup>1</sup> <https://www.forumkeb.at/26.-radiopreise-der-erwachsenenbildung>

<sup>2</sup> <https://der.orf.at/unternehmen/aktuell/radiopreis108.html>

<sup>3</sup> [https://www.vhs.or.at/sites/default/files/news/Rede\\_zum\\_Radiopreis\\_12122023.pdf](https://www.vhs.or.at/sites/default/files/news/Rede_zum_Radiopreis_12122023.pdf)

die Politik einen Weg aus ihrer dysfunktionalen Logik findet. Wie? Ganz ehrlich: Keine Ahnung. Das große Pech ist, dass es sich dabei um die schwierigste Aufgabe von allen handelt“.<sup>4</sup>

### Die Gewinner\*innen

Mit dem 26. Radiopreis der Erwachsenenbildung wurden in der **Kategorie Kultur** Alexander Musik und Natasa Konopitzky für „**Wut ist mein Territorium: Die Schriftstellerin Virginie Despentes**“<sup>5</sup>, ein Tonspuren-Beitrag auf Ö1, ausgezeichnet.

In der **Kategorie Dokumentation, Information** gewannen Andrea Kandioler-Kiml und Elisabeth Stratka den Preis für ihren Beitrag „**Femizid Nummer 30**“<sup>6</sup>, eine Ö1-Produktion in der Reihe Hörbilder.

Elisabeth Scharang und Barbara Zeithammer überzeugten mit „**Retten, wer zu retten ist. Wie können wir die massiven Versorgungslücken in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Österreich schließen?**“<sup>7</sup>, einem Punkt Eins-Beitrag auf Ö1 und gewannen somit die **Kategorie Gespräche, Debatten**.

In der **Kategorie Bildung/Wissenschaft (Eduard Ploier-Preis)** gewann die Sendung „**Frau, Mutter, Wissenschaftlerin: Das Ringen um Möglichkeiten**“<sup>8</sup> von Marlene Weck, Anna-Julia Saiger und Charlotte Trippolt. Dabei handelt es sich um einen Beitrag aus der Sendereihe ReVulvation, ausgestrahlt vom Freien Radio Innsbruck – FREIRAD.

Den Radiopreis der **Kategorie Sendereien, Themenschwerpunkte** gewannen Elisabeth Scharang, Claus Pirschner und Diana Köhler für ihre Sendereihe „**FM4 Field Recordings**“<sup>9</sup>.

### Gewalt, Versorgungslücken, Arbeitsbedingungen

Die Gewinner\*innen kritisieren in ihren Beiträgen einige Phänomene, die aktuell schief laufen und schaffen es so, dem Bildungswert gerecht zu werden, den der Radiopreis der Erwachsenenbildung seit Jahrzehnten auszeichnet: mehrschichtig, vielstimmig, kritisch. Es geht dieses Jahr in mehreren Gewinner\*innenbeiträgen explizit um geschlechterspezifische Gewalt und Geschlechterverhältnisse, Versorgungslücken im psychosozialen Bereich und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Lebensrealitäten und die soziale Situation von Kindern- und Jugendlichen in betreuten Wohngemeinschaften, von geflüchteten LGBTIQ+ Personen in Österreich. Es geht auch um Arbeitsbedingungen in Hotellerie und Industrie. Die Gewinner\*innen zeigen auf, wie wichtig persönliche Zugänge und außergewöhnliche Ideen für die Erwachsenenbildung und politische Bildung durch Radiomacher\*innen sind und dass wir ihnen mehr Aufmerksamkeit verschaffen sollten.

So tut das Gespräch mit Virginie Despentes über Wut vor allem eines: es nimmt die Zuhörenden durch den sehr lebendigen Erzählstil mit in die eigene Welt auf der Dachterrasse der Autorin und Regisseurin in Barcelona. Es gibt Einblicke in den Umgang französischer Medien-, Kultur- und Filmbranchen mit Sexismus, sexualisierter Gewalt und Feminismus zu verschiedenen Zeitpunkten

<sup>4</sup> [https://www.vhs.or.at/sites/default/files/news/Rede\\_zum\\_Radiopreis\\_12122023.pdf](https://www.vhs.or.at/sites/default/files/news/Rede_zum_Radiopreis_12122023.pdf)

<sup>5</sup> <https://oe1.orf.at/programm/20240206/749417/Die-Schriftstellerin-Virginie-Despentes>

<sup>6</sup> <https://oe1.orf.at/programm/20221022/695096/Femizid-in-Oesterreich-und-was-die-Behoerden-tun>

<sup>7</sup> <https://oe1.orf.at/programm/20230417/716124/Retten-wer-zu-retten-ist>

<sup>8</sup> <https://www.freie-radios.online/sendung/frau-mutter-wissenschaftlerin-das-ringen-um-moeglichkeiten>

<sup>9</sup> <https://fm4.orf.at/tags/fieldrecordings/>

der Karriere der Schriftstellerin („**Wut ist mein Territorium: Die Schriftstellerin Virginie Despentes**“).

Die Bedeutung genauer Recherchen und adäquater Kontextualisierung unterstreicht die Sendung „**Femizid Nummer 30**“ hinsichtlich der Frage des Aufklärens des 30. Femizids des Jahres 2021 an **Anousche T.** und beleuchtet dezidiert die Rolle der Polizei. Der Beitrag zeigt eindrucksvoll, wie viel tiefer die Beschäftigung mit Femiziden, mit patriarchaler Gewalt und mit Geschlechterverhältnissen gesellschaftlich und im Persönlichen gehen muss.

In „**Retten, wer zu retten ist. Wie können wir die massiven Versorgungslücken in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Österreich schließen?**“ gelingt es Elisabeth Scharang im Gespräch auf Augenhöhe mit zwei jungen Aktivist\*innen dem Kampf um die Verbesserung der gesundheitlichen psychosozialen Versorgung in Österreich Sichtbarkeit einzuräumen. Das Gespräch ist schonungslos ehrlich, thematisiert adäquate Krisenversorgung und fordert psychosoziale Maßnahmen und grundlegende Veränderungen im Gesundheitsbereich ab sofort.

Außergewöhnliche Verbindungen werden aber auch deutlich durch das intergenerationelle Interview mit der 87-jährigen Frau/Mutter/Wissenschaftlerin Ludmilla Müller zu den so genannten Kinderläden und den feministischen Forderungen in sozialen Bewegungen der Berliner 1970er Jahre, insbesondere wenn dann eine andere junge Frau/Mutter/Wissenschaftlerin und Radiomacherin diese Erfahrungen heute im Gespräch kontrastiert („**Frau, Mutter, Wissenschaftlerin: Das Ringen um Möglichkeiten**“).

Mit **FM4 Field Recordings** als Gewinnerin der Kategorie Sendereihen, Themenschwerpunkte kommt ein reisendes Aufnahmegerät und engagierte Radiomacher\*innen mit ins Spiel. Elisabeth Scharang redet mit Personen vor Ort, interviewt die Kinder in einer betreuten Kinder- und Jugend-WG und fragt sie, wie es ihnen geht und was sie beschäftigt. Sie redet mit den Menschen rund um Queer Base, die geflüchtete LGBTIQ+ Personen in verschiedenen Bereichen unterstützen und verbringt einen ganzen Tag mit ihnen. Elisabeth Scharang reist nach Steyr und fragt nach Arbeitsbedingungen in der Fabrik. Die FM4 Field Recordings setzen Qualität und den direkten Zugang zentral und schaffen Inhalte, die ein In-Beziehung-Treten möglich machen. Sie schaffen es parallel Sichtbarkeit für Kontexte und Personen zu generieren, die sonst nicht ausreichend mediale Aufmerksamkeit erhalten.

### **Ein Funke zum Überspringen**

„Die Diversität der Medienlandschaft ist ein sehr wichtiger Bestandteil demokratischen Denkens, Lebens und Handelns. Wir sind auf sie angewiesen, hinsichtlich kritischer Meinungsbildung und einer Schärfung unserer Argumente. Wir sind auf sie angewiesen, wenn sie uns Neues vermittelt und uns in voreiligen Schlüssen an die eigene Verpflichtung zur Aufmerksamkeit erinnert.“ (John Evers)

Mit diesen Worten leitete **John Evers**, Sprecher der Jury, zur freien Preisrede von Walter Hämerle am Abend des 12. Dezember 2023 über. Im Rahmen dieser Aufforderung zur eigenen Aufmerksamkeit wird noch einmal mehr deutlicher, was hier für wen geleistet wurde:

Die Vielfalt und der Bildungswert der Beiträge im Persönlichen, Intergenerationellen, Ungenierten, Ehrlichen, Fassungslosen, hat unmittelbar dazu beigetragen, die eigenen Argumente zu schärfen und Phänomene im Kontext zu erfassen. So hat der Abend und die Möglichkeit jeden Beitrag kurz zu hören, direkt dazu beigetragen, dass der Wunsch bleibt, tiefer

reinzuhören und sich auseinanderzusetzen. Das war ein wiederkehrendes Feedback zur Abendgestaltung.

Kontakt:

**Dr. John Evers**

Büro Medienpreise [[www.medienpreise.at](http://www.medienpreise.at)]

p. A. Verband Österreichischer Volkshochschulen

tel: 01-216 4226 -11

e-mail: [john.evers@vhs.or.at](mailto:john.evers@vhs.or.at)